

## K-40-Streit: Rechtliche Probleme erschweren Lösung



BUXTEHUDE. Wie kann die Situation der Anwohner entlang der Kreisstraße 40 in Dammmhausen verbessert und eine Klage gegen die Freigabe des Autobahn-A-26-Teilstücks zwischen Horneburg und Jork verhindert werden?

Diese Frage beschäftigt derzeit das Rathaus in Buxtehude und die Kreisverwaltung in Stade. Die Anwohner haben mit einer Klage gedroht, wenn die von ihnen aufgestellten Forderungen nicht erfüllt werden. Das könnte im Endeffekt dazu führen, dass das Teilstück Horneburg-Jork geschlossen und erst wieder eröffnet wird, wenn die Autobahn bis nach Rübke geht. Das wäre nach heutigem Kenntnisstand 2021.

Unbestritten ist, dass die komplette Öffnung des Autobahn-Teilstücks zu einer Verdoppelung des Verkehrs in Dammmhausen geführt hat, während auf der Bundesstraße 73 und im Alten Land die Zahlen runtergegangen sind. Die Hauptforderungen der Dammmhausener Bürgerinitiative sind fünf Querungshilfen zu den fünf Bushaltestellen entlang der gut zwei Kilometer langen Strecke durch Dammmhausen, eine Tempo-30-Zone und die rigorose Kontrolle des eigentlich verbotenen Lkw-Verkehrs. Anordnen müsste die Stadt Buxtehude diese Maßnahmen als zuständige Verkehrsbehörde, umsetzen muss sie der Landkreis Stade.

Aber: Es gibt hohe rechtliche Hürden. Zebrastreifen als Querungshilfen sind aufgrund der hohen Verkehrsdichte nicht zulässig. Bedarfsampeln wären eine weitere Möglichkeit. Eine Ampel gibt es auf Höhe des Kindergartens, eine zweite wurde den Anwohnern nach TAGEBLATT-Informationen angeboten. Geplant sei auch eine Verbreiterung des Geh- und Radwegs auf der südlichen Seite der Straße.

Das Problem: Nach jetzigem Stand ist es rechtlich nicht zulässig, eine Verbindungsstraße mit überörtlichem Charakter zur Tempo-30-Zone zu machen. Eine solche Zone könnte in Zukunft zwar nach einer geplanten Gesetzesänderung möglich sein, aber das führt wiederum dazu, dass Querungshilfen schwer zu genehmigen sind. Kreis, Stadt und Anwohner treffen sich am 10. März zu einem Gespräch, um zu besprechen, wie gemeinsam ein Weg aus dieser Problematik gefunden werden kann.